

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 47

Illustration: "Ich glaube, nun bin ich geheilt [...]"
Autor: Farris, Joseph

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Arbeitsplatz suchen müsse. – Lichtmess ist der Tag, an dem die Knechte und Mägde, die ihre Arbeitsplätze wechseln, beim neuen Meister anfangen. Ueber die Festtage bleiben sie am alten Ort, auch wenn es nicht viel Geräuchertes und Helsweggen gibt...

Weihnachten wird immer so bleiben: Schnee und Christbäume sind Träume der Kinder.

Rosel Luginbühl

Filmhelden

Wenn der Weg mich durch die Innerstadt führt, studiere ich jeweils die Kinoplakate. Diesmal ist ein neuer amerikanischer Film angezeigt; sein Titel: «In Praise of older Women.» Was meines Wissens etwa soviel bedeutet wie: «Zum Lob der älteren Frauen.» Ein Kleber auf dem englischsprachigen Plakat nennt als deutschen Titel: «In den Armen reifer Frauen.» Auf den ausgestellten Photographien erkennt man den immer gleichen jungen Mann mit verschiedenen, nicht mehr ganz jungen Partnerinnen. So weit, so gut. Warum sollten, nach all den Schulmädchen und Lilitas, nicht auch einmal ältere Frauen die Begehrten sein? Schliesslich ist Marlene Dietrich bis ins reife Alter ein Weltstar geblieben.

Abends, daheim, überfliege ich die Kino-Rubrik in unserer Zeitung. Auch die «Older Women» sind angekündigt, mitsamt dem deutschen Titel, der hier allerdings lautet: «In den Armen reicher Frauen.» Reich statt reif; es könnte ein Druckfehler sein. Zum Vergleich schlage ich die Kinoprogramme in einem Gratis-Anzeiger nach – und finde auch dort meinen Jüngling «in den Armen reicher Frauen» wieder. Also hat man den Titel in dieser fehlerhaften Form der Presse mitgeteilt. Wobei man (oder Mann?) im Unterbewusstsein offenbar der Meinung war, dass reife Frauen, wenn sie schon nach jungen Männern äugen, zumindest reich sein sollten. Etwa nach dem Muster jener kleinen Anzeigen, mit denen jüngere Herren «grosszügige, solvente Damen» suchen – Alter unwichtig. Wohingegen der zum Lobe älterer Frauen gedrehte US-Film auch minderbemittelten weiblichen Wesen eine Chance gibt; denn die Photobilder zeigen keineswegs diamantenbehängte Millionärinnen, sondern Allerweltsfrauen in schlichter Kleidung.

Den Film selbst bekam ich nicht zu sehen. Als ich zwei Tage später an dem Kino vorbeikomme, ist er bereits abgesetzt – zugun-

sten der Geschichte eines bärtigen Wildwesthelden, nach dessen Alter, Reife oder Reichtum niemand fragen wird. Madie

Gesucht:

Jemand, der mir Haushaltarbeiten abnimmt, hie und da kocht (wenn ich Zeit habe, koche ich gerne selbst), meine Wäsche besorgt, manchmal mein Chauffeur ist, während meiner Abwesenheit Telefonanrufe entgegennimmt und möglichst gleich beantwortet, meine Termine überwacht und organisiert, überhaupt geschickt ist in allen Sekretariatsarbeiten, mich zum Vitaparcours oder zum Schwimmen begleitet und auch einmal mit mir Ferien macht, abends mit mir Konzerte oder Theateraufführungen besucht, was gute Umgangsformen, vielseitige Interessen und ein ansprechendes Aeusseres bedingt.

Sie sehen: Ich bin anspruchsvoll!

Heute habe ich vor einigen Kolleginnen meine Wünsche formuliert. Ihre Antwort: Schallendes Gelächter. Man nimmt mich nicht ernst. Ich bin empört!

Die Situation wirkt nur komisch, weil ich nicht ein heiratslustiger Mann bin, sondern eine der vielen berufstätigen Frauen, die sich zeitweise überlastet fühlen. In solchen Momenten blicke ich neiderfüllt auf die arbeitssamen, liebevoll ihre Gatten bewundernden Frauen meiner Kollegen.

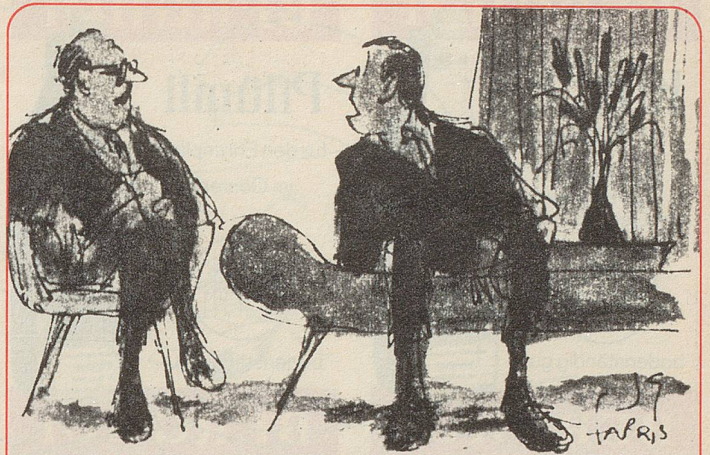
Wo bleibt die Gleichberechtigung? Wo finde ich einen vielseitigen «Hausmann»? Bin ich vielleicht doch zu anspruchsvoll – oder: Gibt es in der üblichen Gesellschaftsordnung für Frau und Mann doch keine Gleichberechtigung? Lilo

Echo aus dem Leserkreis

Tradition
(Echo Nebelspalter Nr. 43)

Liebe Jutta Schönenberger-Lamprecht

Sie stellen zwei Probleme zur Diskussion. Zum einen ärgern Sie sich darüber, dass uns Frauen im Nebelspalter «nur» die Frauenseite zur Verfügung steht. Ich muss zugeben, dass auch mir schon im gleichen Zusammenhang das Wort «Ghetto» in die Schreibmaschine gerutscht ist, und ich bedaure auch, dass im Nebelspalter nicht mindestens zwei bis drei Frauen (etwa



«Ich glaube, nun bin ich geheilt;
nun vergebe ich meinen Eltern, liebe meine Frau,
bewundere meine Kinder und hasse Sie!...»

dem ständerätlichen Kräfteverhältnis entsprechend...) als ständige Mitarbeiterinnen zu Wort kommen. Sogar die Karikaturistin Magi Wechsler ist offenbar durch ein Missverständnis «hereingerutscht»: sie hat selbst erzählt, dass sie anfangs immer als «Herr Magi Wechsler» angeschrieben wurde. – Dennoch würde ich es mindestens ebenso sehr bedauern, wenn dadurch der Frauenseite die Existenzberechtigung entzogen würde. Für mich ist diese Institution ein Relikt aus Bethlis Zeiten, und nur in diesem halboffiziellen bis nebensächlichen Rahmen habe ich damals überhaupt erste, unprofessionelle Gehversuche im Schreiben gewagt.

Damit komme ich zum zweiten Problem, dem mit den Namen, deren Weglassung Sie als Unterwürfigkeit bis Feigheit zu interpretieren scheinen. Dies wundert mich eigentlich, denn daran ist sicher nicht der Nebelspalter schuld. Die meisten, glaube ich, halten sich einfach an die Frauenseiten-Tradition und unterschreiben mit einer Art «Markenzeichen». Ich persönlich schreibe meistens unter meinen Initialen, habe aber auch schon meinen Vornamen oder sogar einen Phantasienamen gebraucht, und jedesmal wurden meine Unterzeichnungswünsche kommentarlos akzeptiert.

Da gibt es doch eine Marianne Ludwig. Können Sie sich nun unter diesem vollen Namen etwas Genaueres vorstellen als unter einer Suzanne, Anna Ida oder Hedle?

Ursula Hasler-Gloor, Volketswil

Als Regel: der Name

(Echo Nebelspalter Nr. 43)

Sehr geehrte Ilse

Als «Ab-und-zu»-Nebi-Leser möchte ich gerne Stellung nehmen zur Namendiskussion. Weshalb auf der Frauenseite nur mit Vornamen unterschrieben wird, ist mir nicht klar geworden; später habe ich nicht weiter darauf geachtet. Jede Zeitung und jede Zeitschrift handhabt ja die Namengebung der Autoren anders. Von den Initialen bis zum vollen Namen mit Adressangabe ist alles zu finden. Mir persönlich ist es gleich, ob ich mit vollem Namen dastehe, wenn einer meiner Beiträge abgedruckt wird. Habe ich meine Meinung schriftlich kundtun können, stehe ich zum Formulierten und brauche keine Anonymität.

Aber: Dass einzelne Schreiber(innen) lieber nur mit dem Vornamen erwähnt werden wollen, ist absolut verständlich. Vielleicht könnte man dies speziell wünschen? Als Regel der volle Name und bei speziellem Vermerk lediglich das, was gewünscht wird? H. Gerhard

Reklame

In Afrika wächst eine Lilie, die bei Verstopfung hilft.

Sie heisst Aloe. Schon seit Alters her ist der Extrakt dieser afrikanischen Lilie bekannt für seine Wirksamkeit bei Verstopfung. Aloe-Extrakt ist neben anderen wirksamen pflanzlichen und organischen Stoffen ein Hauptbestandteil der Dragées 19 nach Prof. Dr. med. Much. Deshalb helfen Dragées 19



bei Verstopfung schnell und zuverlässig. Völlegefühl und Blähungen können behoben werden.

Dragées 19 verdanken ihre Wirksamkeit ausschliesslich pflanzlichen und organischen Extrakten. Dragées 19 gegen Verstopfung und Darmträgheit erhalten Sie in Ihrer Apotheke oder Drogerie.